

Fremdsprachenunterricht in der Fremdsprache?

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 28. November 2011 14:07

In meiner Schulzeit fand der Fremdsprachenunterricht am Gymnasium vorwiegend in Deutsch statt. In der Erwachsenenbildung bzw. im DaF-Bereich ist es üblich, ganz überwiegend in der unterrichteten Fremdsprache zu sprechen. Wie haltet ihr das im schulischen Fremdsprachenunterricht? Bleibt da die Fremdsprache auf Übungen beschränkt, unterrichtet ihr teilweise in der Fremdsprache - oder gibt es auch Lehrer, die von Anfang an strikt und ausschließlich Englisch auf Englisch unterrichten und Französisch auf Französisch? Welche Erfahrungen habt ihr da gemacht?

Beitrag von „Djino“ vom 28. November 2011 14:18

Mit wenigen Ausnahmen läuft bei mir der Unterricht (und mehr) auf Englisch ab.

Zum "mehr": Wenn ich z.B. einer 5. Klasse den Stundenplanwechsel im laufenden Schuljahr übermittle (in der Englischstunde), oder den Besuch des Schul-Zahnarztes ankündige, ist auch das auf Englisch. Das klappt ganz wunderbar - gerade bei den "Kleinen".

(Natürlich gibt es auch Kollegen, die bis in hohe Klassen hinein die "aufgeklärte Zweisprachigkeit" verfolgen (i.e. Lehrbuch ist englisch, der Rest des Unterrichts deutsch). Solche Schüler beschwerten sich bei einem Lehrerwechsel auch in der 10. Klasse, dass sie überhaupt nichts verstehen, wenn man mit ihnen auf Englisch spricht - und sei es nur die Aufforderung, das Buch zu öffnen. Das legt sich dann aber recht schnell...)

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 28. November 2011 14:20

Also ich kenne das nur so, dass der Unterricht überwiegend in der FS stattfindet. Und das gehört meiner Meinung nach auch so.

Beitrag von „MrGriffin“ vom 28. November 2011 15:25

Auch bei uns/mir findet der Englischunterricht auf Englisch statt. Die SuS finden das auch besser und die Erfahrung zeigt, dass Klassen, deren Lehrer konsequent Englisch sprechen, viel weiter sind.

Meine Ausbildungslehrerin im Referendariat war da ein sehr gutes Beispiel. Die hat konsequent Englisch gesprochen. Auch in der 5. Klasse. Wenn etwas sehr wichtig war und es nicht verstanden wurde, hat sie es auf Deutsch wiederholt oder wiederholen lassen. Ansonsten alles auf Englisch.

Djino: Unter "aufgeklärte Zweisprachigkeit" versteht man etwas anderes als das, wie du es wiedergegeben hast. Der Begriff stammt von Butzkamm und auch er sagt, dass die "Verkehrssprache" im Unterricht Englisch ist, dass man allerdings auch auf die Erstsprache (also in unserem Fall Deutsch) zurückgreifen muss. Aber der Großteil des Unterrichts findet auch bei der "aufgeklärten Zweisprachigkeit" auf Englisch statt. Deutsch wird dann z.B. nach der Sandwich-Methode in den Unterricht eingebaut. Beispiel: I told you to close the door. Ich habe dir gesagt, du sollst die Türe schließen. I told you to close the door.

Beitrag von „Djino“ vom 28. November 2011 15:37

@ MrGriffin: Ich weiß, was aufgeklärte Zweisprachigkeit ist - die Kollegen, die sich mit sowas rausreden, aber nicht - oder sie suchen nur eine pseudo-wissenschaftliche Ausrede für ihren Unterrichtsstil...

(Ich hatte gehofft, dass die "... " verdeutlichen, dass es nicht die allgemein übliche Verwendung des Begriffs gemeint ist).

Beitrag von „Schmeili“ vom 28. November 2011 16:41

Ich antworte mal für die Grundschule: Selbst dort ist die Unterrichtssprache zu 90-95% Englisch. (100% halte ich leider nicht durch)

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 28. November 2011 17:05

ist das Mandat - daran sollte man sich unbedingt halten - ansonsten schleift sich das ein, dass sie immer wieder ins Deutsche zurückflüchten. Wenn es gar nicht anders geht, Arbeitsanweisungen oder schwierige Grammatik noch mal auf Deutsch wiederholen, aber klar machen, dass die Fremdsprache die Unterrichtssprache ist!

Das Prinzip scheitert vielleicht teilweise daran, dass einige Lehrer sich selbst in der FS nicht sicher genug fühlen, um den Unterricht darin bestreiten zu können - find ich schon schlimm!

Sonnenkönigin

Beitrag von „TimoB“ vom 28. November 2011 18:06

Also auch ich unterrichte die modernen Fremdsprachen einsprachig. Die einzige Ausnahme stellt die Grammatikeinführung im 1./2. Lernjahr der 1./2. Fremdsprache dar. Danach wird auch das in der jeweiligen Fremdsprache durchgeführt.

Bei der 3. Fremdsprache wird Grammatik nur im 1. Lernjahr auf Deutsch durchgesprochen, ab dem 2. Lernjahr dann auch in der jeweiligen Fremdsprache.

Die Schüler sollen sich auch nur in der Fremdsprache äußern, z.B. wenn sie die Hausaufgaben vergessen haben.

TimoB

Beitrag von „putzmunter“ vom 28. November 2011 19:17

Ich mache keinen Unterschied mehr zwischen Englisch als Lerngegenstand und Englisch als Verständigungsmittel zwischen mir und den Schülern. Statt Inseln von Englisch gibt's bei mir den Kontinent Englisch, von Klasse 5 bis 13. Auch auf dem Schulhof und dem Korridor.

Ich bitte auch immer darum, keine Klassenleitung gemeinsam mit Englischunterricht in der 5. Klasse zu bekommen. Gehabt habe ich auch das schon, aber ist ist schwieriger, weil Eltern und Kollegen da gern hineinfuschen mit Vorschriften, was ich in welcher Sprache zu machen habe... deshalb mache ich die Kombination nicht gern. Muss ja auch nicht sein, es kann ja jemand anders die Klassenleitung haben, oder ich habe Klassenleitung in einer 8, dort ergebe sich weiger Einmischungen durch Außenmeinungen.

Gruß,
putzi

Beitrag von „katta“ vom 28. November 2011 20:23

Zitat von putzmunter

Ich mache keinen Unterschied mehr zwischen Englisch als Lerngegenstand und Englisch als Verständigungsmittel zwischen mir und den Schülern. Statt Inseln von Englisch gibt's bei mir den Kontinent Englisch, von Klasse 5 bis 13. Auch auf dem Schulhof und dem Korridor.

Mal aus Neugierde: Du hast doch auch ein anderes Fach, oder nicht? Du sprichst auch auf dem Schulhof ausschließlich Englisch mit den Kindern? Was machst du, wenn die z.B. mit Problemen wie ständiges Hänkeln auf dich zukommen? Ein Fünft-/Sechstklässler versteht das doch nicht unbedingt, was du ihm dann sagst, geschweige denn, dass er/sie die Probleme auf Englisch ausdrücken könnte.

Ich versuche definitiv so einsprachig wie möglich zu bleiben, lasse in den Anfangsklassen Aussagen von mir ggf. auf Deutsch zusammenfassen, je nachdem, wie komplex es so war; Grammatik in den unteren Klassen wird auf jeden Fall auf Deutsch behandelt (da kommen die mit den Fachbegriffen ja schon auf Deutsch nicht klar... "Kann mal einer das Subjekt in dem Satz benennen?" - "Grün?" :X: 😡 😞) . Bin aber noch nicht ganz damit zufrieden (ein weiterer meiner vielen, vielen Baustellen, habe ich manchmal so das Gefühl).

Beitrag von „Hamilkar“ vom 28. November 2011 21:04

Kann es sein, dass es einen Unterschied zwischen Englisch und zweiter Fremdsprache gibt?

Also, ich selbst fühle mich in einem unangenehmen Spagat. Natürlich versuche ich in Französisch so viel wie möglich auf Französisch zu machen; aber es klappt längst nicht immer, und wenn ich schon im Vorhinein weiß, dass es nicht klappen wird, mache ich es gleich auf Deutsch.

z.B. Grammatik: Zwar ist der Unterricht "eigentlich" kommunikationsorientiert, aber wir müssen einen unerträglichen Batzen an Grammatik durchkriegen. Ich beschränke mich schon nur auf das Allernotwendigste, aber Einiges muss halt sein. Und wie anders sollte man Grammatik erklären wenn nicht auf Deutsch? Und dann gibt es die Übungen im Buch, die noch eher eng sind. Beim Besprechen der Aufgaben verwende ich dann eine Mischung: Eigentlich Französisch, aber wenn Fragen kommen, weil jemand das nicht verstanden hat, dann stellt er doch diese

Frage auf Deutsch. Ist das in Englisch anders? Fragen da die Schüler auf Englisch nach Erklärungen und Ihr gebt diese auch auf Englisch?

Z.B. Erklären von Spielen: Ich mache viele unterschiedliche Spiele, die wechseln also. Ich erkläre das dann lieber auf Deutsch und nicht auf Französisch, weil es ja auch alle verstehen sollen. Sonst hat man dann einen Teil der Schüler, die das nicht kapieren und dann nicht wissen, was zu tun ist, und dann haben sie keinen Lernfortschritt bei dem Spiel.

Und dann: Mehr kann ich gar nicht machen! Natürlich könnte ich dann, wenn die Grammatik einigermaßen sitzt, tausend Sachen machen, ich lese ja auch Fachzeitschriften und so. Aber man muss ja im Lehrwerk und mit dem Stoff auch weiterkommen, so ungern ich dies auch sage, weil es immer so wirkt wie ein Todschlagargument.

Ich bin nicht ganz zufrieden mit dieser Lage, aber ich finde mein Vorgehen einigermaßen verantwortbar.

Und nun kommts: Meine Schüler, die schon andere Frz-Lehrer hatten, meinten mal, dass bei mir immer so viel Französisch gesprochen werde! Da war ich echt überrascht, zumal ich meine Kolleginnen und Kollegen nicht für "rückständig" und "deuschorientiert" halte.

Diese Rückmeldungen bringen mich zu einem Verdacht: In der schulischen Fremdsprachendidaktik, zumindest in Französisch, ist ganz ganz viel 'mehr Schein als Sein'. Natürlich mag es Kollegen geben, die geschickter sind als ich; aber nun, blöde bin ich auch nicht, und meine Schüler sind auch nicht schlechter im Kapieren als andere.

Aber wenn jemand mir gute Tips geben kann, z.B. auch wie man Grammatik einführt und erklärt, und so, dann bitte PN oder Rückmeldung hier! Ich bin dankbar für jeden Hinweis, auch konkrete Sachen und Vorschläge; auch für Tipps im Buch- und Zeitschriftenbereich, mal gucken, ob da jemand etwas empfehlen kann, worauf ich bei meinen Recherchen noch nicht gestoßen bin.

Hamilkar

Beitrag von „TimoB“ vom 28. November 2011 21:27

[Zitat von Hamilkar](#)

Kann es sein, dass es einen Unterschied zwischen Englisch und zweiter Fremdsprache gibt?

Also, ich selbst fühle mich in einem unangenehmen Spagat. Natürlich versuche ich in Französisch so viel wie möglich auf Französisch zu machen; aber es klappt längst nicht

immer, und wenn ich schon im Vorhinein weiß, dass es nicht klappen wird, mache ich es gleich auf Deutsch.

z.B. Grammatik: Zwar ist der Unterricht "eigentlich" kommunikationsorientiert, aber wir müssen einen unerträglichen Batzen an Grammatik durchkriegen. Ich beschränke mich schon nur auf das Allernotwendigste, aber Einiges muss halt sein. Und wie anders sollte man Grammatik erklären wenn nicht auf Deutsch? Und dann gibt es die Übungen im Buch, die noch eher eng sind. Beim Besprechen der Aufgaben verwende ich dann eine Mischung: Eigentlich Französisch, aber wenn Fragen kommen, weil jemand das nicht verstanden hat, dann stellt er doch diese Frage auf Deutsch. Ist das in Englisch anders? Fragen da die Schüler auf Englisch nach Erklärungen und Ihr gebt diese auch auf Englisch?

Z.B. Erklären von Spielen: Ich mache viele unterschiedliche Spiele, die wechseln also. Ich erkläre das dann lieber auf Deutsch und nicht auf Französisch, weil es ja auch alle verstehen sollen. Sonst hat man dann einen Teil der Schüler, die das nicht kapieren und dann nicht wissen, was zu tun ist, und dann haben sie keinen Lernfortschritt bei dem Spiel.

Und dann: Mehr kann ich gar nicht machen! Natürlich könnte ich dann, wenn die Grammatik einigermaßen sitzt, tausend Sachen machen, ich lese ja auch Fachzeitschriften und so. Aber man muss ja im Lehrwerk und mit dem Stoff auch weiterkommen, so ungern ich dies auch sage, weil es immer so wirkt wie ein Todschlachargument.

Ich bin nicht ganz zufrieden mit dieser Lage, aber ich finde mein Vorgehen einigermaßen verantwortbar.

Und nun kommts: Meine Schüler, die schon andere Frz-Lehrer hatten, meinten mal, dass bei mir immer so viel Französisch gesprochen werde! Da war ich echt überrascht, zumal ich meine Kolleginnen und Kollegen nicht für "rückständig" und "deuschorientiert" halte.

Diese Rückmeldungen bringen mich zu einem Verdacht: In der schulischen Fremdsprachendidaktik, zumindest in Französisch, ist ganz ganz viel 'mehr Schein als Sein'. Natürlich mag es Kollegen geben, die geschickter sind als ich; aber nun, blöde bin ich auch nicht, und meine Schüler sind auch nicht schlechter im Kapiere als andere.

Aber wenn jemand mir gute Tips geben kann, z.B. auch wie man Grammatik einführt und erklärt, und so, dann bitte PN oder Rückmeldung hier! Ich bin dankbar für jeden Hinweis, auch konkrete Sachen und Vorschläge; auch für Tipps im Buch- und Zeitschriftenbereich, mal gucken, ob da jemand etwas empfehlen kann, worauf ich bei meinen Recherchen noch nicht gestoßen bin.

Hamilkar

Alles anzeigen

Also ich unterrichte auch Französisch und bei der 2. Fremdsprache wird ab dem 3. Lernjahr (8. Klasse) konsequent auf Französisch unterrichtet. Hefteinträge zu Grammatik lassen sich in diesem Stadium auch auf Französisch abfassen. Eine einzige Ausnahme gibts im 3. Lernjahr, wo ich auf Deutsch zurückgreife: imparfait vs. passé composé. Hier ist es für die meisten Schüler auf Deutsch wesentlich leichter.

Auch bei Übungen lasse ich ab dem 3. Lernjahr nur das Französische zu. Am Anfang mag es für einige Schüler ungewohnt sein, aber nach ein paar Wochen läuft alles rund.

TimoB

Beitrag von „Referendarin“ vom 28. November 2011 21:34

Nachdem ich mehrfach die Erfahrung gemacht habe, dass Grammatik bei manchen Kollegen auf Englisch besprochen wurde und die Schüler davon rein gar nichts verstanden haben, habe ich mir angewöhnt, Grammatikerklärungen auf Deutsch zu geben. In unserem Lehrbuch wird die Grammatik übrigens auch auf Deutsch erklärt. Gerade die jüngeren Schüler haben doch schon große Probleme, Grammatik in ihrer Muttersprache zu verstehen.

Der Rest des Unterrichts findet überwiegend auf Englisch statt. Wir haben es im Ref damals so gelernt, dass wir für schwierigere Sachverhalte die Sandwich-Technik anwenden sollen: Sachverhalt auf Englisch erklären, dann auf Deutsch, dann noch einmal auf Englisch. Das mache ich z.B. in den unteren Klassen teilweise dann, wenn ich etwas Organisatorisches besprechen möchte, das die Kinder auf Englisch noch nicht verstehen.

Beitrag von „isabella72“ vom 28. November 2011 22:27

Hallo, ihr Lieben,

ich halte mich auch nach der "funktionalen Einsprachigkeit", Englisch und Französisch werden im jeweiligen Unterricht gesprochen, Grammatik erkläre ich mit der "Sandwich-Methode".

Ich stelle immer wieder fest, dass die Einsprachigkeit im Englischunterricht besser funktioniert als im Französischunterricht.

Grundlegende Elemente vermittele ich im ersten Lernjahr. Meine Schüler bekommen nach ein paar Wochen einen laminierten Zettel mit ihrem Namen, auf dem alles in der Fremdsprache steht, was für wichtige Dinge im Unterricht notwendig ist, z.B que veut dire.....what is the meaning of-----u.s.w.

Meine Schüler bekommen dann nur eine Antwort, wenn sie in der Fremdsprache fragen.....das klappt sehr gut!!!!

Ich erachte es als wichtig, dass der Erwerb der Grammatik für alle gesichert wird, daher die SW-Methode!

LG isa

Beitrag von „neleabels“ vom 29. November 2011 17:03

Ich sehe das ganze sehr pragmatisch. Mein Unterrichtsziel ist, dass meine Schüler einerseits ggf. in der Lage sind, eine Abiturprüfung in Englisch abzulegen, andererseits, dass sie so viel Englischkompetenz wie irgendwie möglich erwerben, auch wenn es nicht in Richtung einer Abiturprüfung geht. Gleichzeitig habe ich höchst heterogene Lerngruppen, in denen von Förderschulabsolventen, die über die VHS eine Fachoberschulreife erworben haben, bis hin zu Abbrechern im Gymnasialabitur alle sitzen können.

Ich spreche, auf die Lerngruppe angepasst und binnendifferenziert, so viel Englisch wie irgendwie möglich. Eins meiner wichtigsten kontinuierlichen Lernziele ist, wenn irgendwie möglich, eigene Gedanken in der Zielsprache zu kommunizieren und zu die Antworten zu verstehen. Fehlerhaftigkeit der Sprache ist dabei für mich hinter der Kommunikationsleistung von sekundärer Bedeutung. Aber in dem Fall, dass dieser Anspruch nicht mehr zielführend ist, d.h. dass Kommunikation schlicht und ergreifend in der Zielsprache nicht mehr möglich ist, in dem Fall erlaube ich mir in die Verkehrssprache Deutsch umzuschalten. Die Entscheidungshoheit dafür habe ich allerdings als Lehrer, niemand sonst. Ich bestimme den Anfang und das Ende der Erstsprachenverwendung.

Pädagogisch habe ich dabei immer den Anspruch, dass das Ziel von didaktischen Entscheidung auch der Abbau von Widerständen und Hemmungen ist. Deshalb treffe ich so eine Entscheidung auf den Augenblick bezogen mit gleichzeitig einem Blick auf die Progression im Zielsprachengebrauch. D.h. erst einmal einfach aber dann immer komplexer und anspruchsvoller und herausfordernder.

Bislang hat das immer funktioniert. Didaktische Dogmen halte ich für wenig hilfreich und ignoriere ich.

Beitrag von „dacula“ vom 3. Dezember 2011 16:41

ich persönlich unterrichte sowohl Englisch als auch Französisch und in Englisch klappt es sehr gut (auch, dass die Schüler untereinander Englisch reden!) in Französisch aber kaum. Meine Tochter hat auch gerade mit Französisch angefangen und ist schon total frustriert weil sie im Unterricht "nix kapiert". Ich muss ihr massiv unter die Arme greifen, weil die Lehrerin nur auf Französisch spricht bzw einfach zu oft auf Französisch spricht und DAS kann auch nicht Sinn und Zweck des Unterrichts sein. Also ich spreche schon auch mal auf Französisch, aber ich mache keine Witze auf Französisch und ich erwarte auch nicht, dass die SuS miteinander nur Französisch sprechen, das geht frühestens ab der 8. In der 8 spreche ich auch viel mehr auf Französisch als in der 6 aber in der 6 sind die Kinder doch total frustriert wenn sie einfach überhaupt nichts kapieren. Im Englischunterricht passiert das nicht, weil sie ja schon aus der Grundschule Vorwissen mitbringen.

Ich jedenfalls schaffe die Einsprachigkeit sehr gut im Englisch- aber weniger gut im Französischunterricht. Im Französischunterricht lasse ich z.B auch alle Lektionstexte übersetzen... Entspricht sicherlich nicht der modernen Fremdsprachendidaktik aber das ist mir egal, ich finds sinnvoll...

Beitrag von „kretelchen“ vom 13. März 2012 12:59

Habt ihr denn ein System, wie sich auch die Schüler an "English only" halten? Als Lehrer geht es, aber wie kriege ich meine Schüler dazu? 😊

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 20. August 2012 19:37

Nachdem ich im letzten Jahr nur Deutsch unterrichtet habe, muss ich ab übermorgen nun ganz kurzfristig die Vertretung in Französisch für einen verunglückten Kollegen übernehmen: eine 7er und eine 8er-Klasse im 2. bzw. 3. Lernjahr. Ich habe zwar Französisch im Hauptfach studiert und kürzlich in den Ferien erst noch einen Konversationskurs gemacht zur Auffrischung, aber

Französisch an der Schule unterrichtet habe ich noch nie. Mein Problem besteht daher darin, dass ich im Vorhinein gar nicht so genau weiß, welche Sätze und Wörter ich zur Unterrichtsführung brauchen und welche die SuS verstehen werden... (Ist ja peinlich, wenn man jemandem mit einem Klassenbucheintrag droht und nicht weiß, was das in der Fremdsprache heißt, weil man's natürlich nie gebraucht hat...)

Kann mir da jemand bitte einen praktischen Tipp oder einen Hinweis auf Literatur oder Onlinere Ressourcen geben? Wie habt ihr das anfangs gemacht?

Beitrag von „philosophus“ vom 20. August 2012 20:06

Eine erste gute Anlaufstelle ist das im Unterricht verwendete Buch; häufig gibt es mittlerweile auch begleitende Online-Angebote. Als Übersichtsbuch für didaktische Fragen finde ich die Fachdidaktik von Nieweler (bei Klett erschienen) ganz nützlich; da stehen auch zum Teil recht konkrete Tipps drin.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. August 2012 20:07

Du brauchst keine bestimmten Wörter.

Du redest, langsam und deutlich, ganz normal. Wenn man bestimmte Wörter immer wieder deutlich verwendet, werden sie den SchülerInnen irgendwann klar.

"Klassenbucheintrag" gibt es meines Wissens nicht als Wort, und garantiert nicht in einer Liste für FranzösischlehrerInnen 😊

Aber du kannst zum Beispiel sagen "j'écris ton nom dans le cahier de textes", und wenn du entsprechend zeigst, wird es klar.

Wenn ich neue Französischklassen bekomme, mache ich in der ersten Stunde immer eine Liste von "classroom sentences". Die SchülerInnen müssen selbst ausfüllen und dann vergleichen wir die Ergebnisse.

Alle wichtigen Sätze wie "Bonjour! Au revoir! Bon week end! À la prochaine fois!", aber auch "Pardon, j'ai oublié mes devoirs." "Excusez-moi d'être en retard" oder "Je n'ai pas compris", "Comment on dit XY en français?", etc...

und einfach fragen "Was sagt der Lehrer für "Öffne dein Buch Seite 50", "Wer will lesen?", "Sei still, hör auf zu reden"...

Du kannst also direkt festlegen, welche Sätze du gerne hören möchtest und sagen wirst. Gleichzeitig ist es eine Wiederholung für die SchülerInnen, eine Reaktivierung nach den Ferien und du kannst abchecken, welche besonderen Sätzen in den Klassen herrschen. Der Rest kommt nach und nach...

Viel Erfolg!

Chili, die sich gerade bedankt, weil sie daran erinnert wird, das Arbeitsblatt zu aktualisieren 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 21. August 2012 09:17

Ich zitiere mal einen meiner alten Sprachlehrer: "Sprache kommt von sprechen."

...und so hat er auch seinen Unterricht gemacht, natürlich komplett (bis auf seltene Ausnahmen) in der Zielsprache.

Ich finde es, mit Verlaub, ziemlich bescheuert, Englisch auf deutsch erklären und lernen zu wollen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Avantasia“ vom 21. August 2012 11:21

Für schultypisches Vokabular nutze ich das Buch "Unterrichtssprache Deutsch-Französisch" von Anne Boisson und Wolfgang Reumuth. Klar kann man jedes Wort, das man gerade benötigt, bei leo.org oder pons.eu nachschlagen, aber manchmal möchte man sich auf zukünftige Eventualitäten vorbereiten. Für Wörter und einfache Phrasen halte ich das Buch sehr geeignet. Bei längeren französischen Sätzen würde ich nach einer Möglichkeit suchen, diese zu verkürzen und vom Vokabular zu vereinfachen, damit die Schüler mithalten können.

Ä+

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 21. August 2012 17:42

Vielen, vielen Dank! Ihr habt mir schon sehr weitergeholfen.

[Avantasia](#): Das Buch habe ich soeben telefonisch bestellt und kann es morgen abholen. Danke für den Tipp.

[chili](#): Genau das werde ich morgen in den ersten Stunden machen. Tolle Idee!

Im Rahmen meiner Vorüberlegungen zu meinem ersten Frz.-Unterricht bin ich zu der Vermutung gekommen, dass vor SuS im 3. Lehrjahr Frontalunterricht ebenso desaströs wäre wie ausgedehnte Unterrichtsgespräche in der Zielsprache, da sich da wohl nicht viele melden werden. Liege ich dann damit richtig, dass ein Großteil des Frz.-unterrichts aus Einzel- und Gruppenarbeit besteht, freilich neben Hörübungen und Lesen?

PS: Ich bin mir dessen bewusst, dass diese stümperhaften Fragen für voll ausgebildete LehrerInnen schrecklich klingen müssen, aber ihr wisst ja, worauf ihr euch einlasst, wenn ihr euch hier einloggt. 😊

Beitrag von „Avantasia“ vom 21. August 2012 20:12

Ich würde eher sagen, viel Einzel- und Partnerarbeit, gelegentlich Gruppenarbeit. Partnerarbeit bietet sich an bei abwechselndem Lesen des Textes, an dem ihr arbeitet, Dialoge entwerfen und vortragen, etc.

Meistens gibt es zum Lehrbuch ein Arbeitsheft oder sogar ein Zusatzheft mit Partnerübungen, zum Beispiel Tandembögen oder Frage-Antwort-Räder. Nach diesen Übungen solltest du Ausschau halten, die lockern die häufige Einzelarbeit auf.

À+

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. August 2012 22:48

was hast du denn für ein Lehrwerk?

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 21. August 2012 23:57

[Zitat von chilipaprika](#)

was hast du denn für ein Lehrwerk?

Découvertes.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. August 2012 07:38

Ok. Ich fange gerade erst an, mit Découvertes zu arbeiten.

Für ein anderes Lehrwerk hätte ich dir ein paar Sachen schicken können.

Hast du auf der Klett-Seite geguckt? Da gibt die Stoffverteilungspläne und ziemlich viele Materialien (zumindest die Investition im Online-Zugang, kann interessant sein. Kostet glaube ich 12 Euro (oder 20?) und du hast unbegrenzt Zugang (für ein Jahr). Es sind sehr viele Sachen, die auch an den Lehrwerken angepasst sind. (und an den Abiturthemen, usw..)

und wenn du unsicher bist, gibt es auch die Lehrerhandreichungen mit sehr gut ausgearbeiteten Stundenabläufen, usw.. Kostet natürlich alles Geld.

Chili

Beitrag von „TimoB“ vom 22. August 2012 09:55

Ich arbeite schon seit mehreren Jahren mit Découvertes.

Die Lehrerbücher empfehle ich auf jeden Fall, da die Stundenplanungen sehr hilfreich sind!

Das Online-Material habe ich auch, aber da muss ich ehrlich sagen, dass ich es nicht sonderlich gut finde. Zumindest kam es bei mir bisher kaum zum Einsatz.

Toll ist noch die Software Sesam zur Erstellung von Tests (sollte eigentlich deine Schule haben).

Ig

Timo

Beitrag von „Grisuline“ vom 22. August 2012 10:55

Wobei die Sesam-Aufgaben mindestens verfremdet werden müssen. Wir dürfen sie gar nicht verwenden. Maximal für eine Nachholschulaufgabe. Die Hörverstehensübungen nehme ich gelegentlich abgewandelt her. Aber die Schüler haben diese Materialien natürlich auch alle.

Ansonsten finde ich die Klettmaterialien wie ProfiProf nicht der Anschaffung wert. Das ist fürchterlich altbacken und auch edv-technisch ziemlich steinzeitlich.

In Deiner Lage würde ich mich auch stark am Lehrbuch und Lehrerbuch orientieren. Allerdings muss ich leider sagen, dass Découvertes 3 (F2) teilweise fürchterlich ist. Zu Beginn werden die Zeiten der Vergangenheit abgefrühstückt und als wäre das nicht genug noch nebenbei Relativsätze und noch so allerlei anderes. Wenn es am Anfang vielleicht mal schwierig wird, in der 8.Klasse, dann könnte das auch am Buch liegen...

Manche Lektionstexte sind unerträglich albern (ich sage nur "L'île aux lutins", L5), weshalb ich sie nicht mehr einsetze (oder nur extrem kurz handle), sondern auf anderes Material zurückgreife. Ich schildere den Schülern die Blödheit des Textes so ausführlich als unzumutbar, dass ihn früher oder später die meisten mal von selbst lesen.

Ich werde auch eine 8. Klasse haben. Allerdings beginnen wir ja erst Mitte September. Aber falls Du konkrete Fragen hast.

In Découvertes gibt es hinten im Buch auch immer die Rubrik "En classe". Dort stehen typische Aufforderungen und Übungsanweisungen.

Beitrag von „TimoB“ vom 22. August 2012 11:06

Zitat von Grisuline

Wobei die Sesam-Aufgaben mindestens verfremdet werden müssen. Wir dürfen sie gar nicht verwenden. Maximal für eine Nachholschulaufgabe. Die Hörverstehensübungen nehme ich gelegentlich abgewandelt her. Aber die Schüler haben diese Materialien natürlich auch alle.

Ansonsten finde ich die Klettmaterialien wie ProfiProf nicht der Anschaffung wert. Das ist fürchterlich altbacken und auch edv-technisch ziemlich steinzeitlich.

In Deiner Lage würde ich mich auch stark am Lehrbuch und Lehrerbuch orientieren. Allerdings muss ich leider sagen, dass Découvertes 3 (F2) teilweise fürchterlich ist. Zu Beginn werden die Zeiten der Vergangenheit abgefrühstückt und als wäre das nicht genug noch nebenbei Relativsätze und noch so allerlei anderes. Wenn es am Anfang vielleicht mal schwierig wird, in der 8.Klasse, dann könnte das auch am Buch liegen...

Manche Lektionstexte sind unerträglich albern (ich sage nur "L'île aux lutins", L5), weshalb ich sie nicht mehr einsetze (oder nur extrem kurz handle), sondern auf

anderes Material zurückgreife. Ich schildere den Schülern die Blödheit des Textes so ausführlich als unzumutbar, dass ihn früher oder später die meisten mal von selbst lesen.

Ich werde auch eine 8. Klasse haben. Allerdings beginnen wir ja erst Mitte September. Aber falls Du konkrete Fragen hast.

In Découvertes gibt es hinten im Buch auch immer die Rubrik "En classe". Dort stehen typische Aufforderungen und Übungsanweisungen.

Also wir dürfen sie schon verwenden und meine Schüler haben die Aufgaben auch nicht. Aber ich erstelle auch immer eigene Aufgaben, da mir manche Aufgaben von Sesam nicht gefallen.

Zu Découvertes 3: ich finde das Buch gut! Lektion 1 ist nur eine Wiederholungslektion (Adjektive Steigerung und Imparfait werden im 2. Band [Lektion 8] eingeführt). Danach finde ich die Verteilung eigentlich ganz sinnvoll.

Was gefällt dir am Text der 5. Lektion nicht? Übrigens ist das bei mir immer der Zeitpunkt an dem ich die Schüler erstmals mit "echter" französischer Literatur konfrontiere.

Découvertes 4 finde ich nicht gelungen, weil sowohl die Texte als auch die Grammatikverteilung nicht sonderlich gut sind.

Beitrag von „Grisuline“ vom 22. August 2012 21:20

So ausführlich mag ich im Moment über das Buch nicht nachdenken, da ich endlich kurz vor dem Urlaub stehe, den ich auch dringend nötig habe.

Die Geschichten regen mich einfach kein bisschen an, schon gar nicht Antonin als Harry Potter-Verschnitt im Kampf gegen den bösen Thunfisch.

Im dritten Lehrjahr finde ich einfach besonders auffällig, dass die Schüler kaum mit den erwarteten Kenntnissen mithalten können. Dauernd muss ich dann mit neuer Grammatik um die Ecke kommen. Mal ehrlich, die Schüler kommen ohne "lequel" im dritten Lernjahr aus. Es sind so viele kleine Kapitälchen, die neben dem dicken Brocken temps du passé, futur und dann auch noch conditionnel um die Ecke kommen.

Mir geht es besser, wenn ich mehr vom Buch löse. Aber Alternativen muss man sich auch erst erarbeiten. Und das geht leider nicht so schnell, wie ich es mir wünsche.

Vielleicht liegt es auch weniger am Lehrbuch. Ein wirklich tolles habe ich für Französisch noch nicht gesehen.

Im Fremdsprachenunterricht ist der Einsatz von neuen Medien nun wirklich eine tolle Sache. Es gibt so viel authentisches Material, das teilweise schon wunderbar aufbereitet ist. Aber das muss man halt auch erst einmal sichten und mit Sprachreflexion/ Grammatik verbinden.

Mir persönlich macht das sehr viel mehr Freude und es kommt auch mehr dabei rum. Nur, oft

geht es halt (schaffe ich es) nicht anders und so ist das Lehrbuch schon mein Gerüst. Überzeugend finde ich es nicht, weil sehr statisch und schwankend zwischen Anbietung an die Zielgruppe oder Pädagogisierung, über die ich schwer hinwegsehen kann. Ich arbeite dran, mich immer weniger aufs Buch zu stützen. In diesem Sinne: EXTHONANTUR GROIXI.

Beitrag von „Grisuline“ vom 22. August 2012 21:32

Kleiner Nachtrag: Übrigens fahre ich bei meinen Frankreichaufenthalten, gerne spaßeshalber die Orte der Lektionen ab, damit ich dann eigenes Foto- und Filmmaterial habe, oder auch O-Töne. Diesmal wandle ich auf den Spuren der L2 😊

Beitrag von „Avantasia“ vom 23. August 2012 12:18

In Niedersachsen müssen wir uns eigentlich gar nicht mehr nach den Lektionen richten, daher entspannt sich vieles, was Grammatik und Inhalte angeht. Trotzdem hat sich unsere Fachschaft für Découvertes 3 darauf geeinigt, die Lektionen 1-5 vom Vokabular und der Grammatik durchzunehmen, aber die Module 1-3 nur optional. Da bleibt viel Zeit für die Vergangenheitsformen und das Futur, Conditionnel muss erst in Klasse 9 behandelt werden, und Relativpronomen kann ich auch immer wieder üben. Von den Texten weiche ich in L1-3 kaum ab und ergänze die lieber durch Plakate u.ä.. In L4 arbeite ich mit echten Liedern als mit dieser Fake-Band, nur die Übungen entnehme ich dem Buch bzw. dem Cahier. Mein Tipp ist hier das Lied "Octobre" von Francis Cabrel: jede Menge futur simple, ergänzt um thematischen Wortschatz zur Jahreszeit/zur den Monaten. In L5 arbeite ich auch lieber mit den Auszügen der Lektüren als mit dem eigentlichen Lektionstext.

À+

Beitrag von „TimoB“ vom 23. August 2012 14:41

 [Zitat von Avantasia](#)

In Niedersachsen müssen wir uns eigentlich gar nicht mehr nach den Lektionen richten, daher entspannt sich vieles, was Grammatik und Inhalte angeht. Trotzdem hat sich unsere Fachschaft für Découvertes 3 darauf geeinigt, die Lektionen 1-5 vom Vokabular und der Grammatik durchzunehmen, aber die Module 1-3 nur optional. Da bleibt viel Zeit für die Vergangenheitsformen und das Futur, Conditionnel muss erst in Klasse 9 behandelt werden, und Relativpronomen kann ich auch immer wieder üben. Von den Texten weiche ich in L1-3 kaum ab und ergänze die lieber durch Plakate u.ä.. In L4 arbeite ich mit echten Liedern als mit dieser Fake-Band, nur die Übungen entnehme ich dem Buch bzw. dem Cahier. Mein Tipp ist hier das Lied "Octobre" von Francis Cabrel: jede Menge futur simple, ergänzt um thematischen Wortschatz zur Jahreszeit/zu den Monaten. In L5 arbeite ich auch lieber mit den Auszügen der Lektüren als mit dem eigentlichen Lektionstext.

À+

Wieso müsst ihr euch nicht nach den Lektionen richten?

Beitrag von „Avantasia“ vom 23. August 2012 19:07

Steht so in unserem Kerncurriculum:

"Daher ist die Rolle des Lehrwerkes neu zu gewichten: Es wird als Grundlage für den Kompetenzaufbau verwendet und dabei zunehmend flexibel und undogmatisch eingesetzt. Die Fachkonferenz beschließt, welche Teile verbindlich zu bearbeiten sind, was inhaltlich ergänzt wird und auf welche Teile ganz verzichtet werden kann (schuleigener Arbeitsplan auf der Grundlage der Themen des centre d'intérêts)."

À+

Beitrag von „TimoB“ vom 23. August 2012 19:24

[Zitat von Avantasia](#)

Steht so in unserem Kerncurriculum:

"Daher ist die Rolle des Lehrwerkes neu zu gewichten: Es wird als Grundlage für den Kompetenzaufbau verwendet und dabei zunehmend flexibel und undogmatisch eingesetzt. Die Fachkonferenz beschließt, welche Teile verbindlich zu bearbeiten sind, was inhaltlich ergänzt wird und auf welche Teile ganz verzichtet werden kann (schuleigener Arbeitsplan auf der Grundlage der Themen des centre d'intérêts)."

À+

Also das klingt für mich eher sinnlos: ich brauche doch eine Grundlage. Stellen die sich etwa vor, dass man ein Lehrwerk modular bearbeitet? Das ist im Spracherwerb kaum möglich! Außerdem ist es doch sowieso so, dass kein Lehrer ein Lehrwerk dogmatisch abarbeitet.

Beitrag von „Avantasia“ vom 23. August 2012 19:32

:~]

Die Begeisterung hält sich auch bei uns in Grenzen.

Also eigentlich ist das so gedacht, dass zuerst Module zu den centres d'intérêts gebildet werden und dann das Buch und andere Materialien dazu durvhstößt und angepasst werden. Dass das wegen des aufeinander aufbauenden Wortschatzes und der aufeinander aufbauenden Grammatik wenig sinnvoll ist, noch dazu Schulen wenig vergleichbar macht und jede Schule unnötig viel Arbeit aufhalst, steht dabei außer Frage, interessiert aber den Fachbereich im KuMi nicht.

Daher haben wir die ersten fünf Lektionen kurzerhand zu centres d'intérêts erklärt und als Basis festgelegt, die ergänzt werden.

À+

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 23. August 2012 20:41

Mit dem grammatischen Beiheft auf Deutsch machen sie einem bei "Découvertes" die Einsprachigkeit ja auch nicht leichter...

Außerdem - wie Timo schon sagte - finde ich es befremdlich, dass die erste Lektion nur Grammatik wiederholt: die sechs Seiten zum Imparfait und P. Comp. im Beiheft 3 sind identisch

mit denen aus dem Beiheft zum 2. Band!? Das bedeutet ja wohl auch - da unsere Schule kein internes Curriculum für Frz. hat, der Lehrplan ist das Buch - dass meine SuS demnächst eine [Klassenarbeit](#) zu genau demselben Thema schreiben werden wie vor 2-3 Monaten. Was soll das? Man hätte es später auffrischen können, aber doch nicht die ganze Lektion nach so kurzer Zeit darauf anlegen.

Fremdmaterialien benutze ich grundsätzlich gerne. Aber ja, man muss sie haben oder finden, und das kostet Zeit. Momentan checke ich alle Ressourcen, auf die mich Google hinweist, zum Frz-unterricht ab. Wenn ihr noch weitere Hinweise diesbezüglich habt - soyez les bienvenus!

Beitrag von „TimoB“ vom 23. August 2012 20:56

Was mich v.a. an der 1. Lektion in Découvertes 3 stört ist dieser Lektionstext. Das ist der mit Abstand schlechteste Lektionstext, der mir in meinem Leben bisher unterkam.

Bei meinem ersten Durchgang vor einiger Zeit habe ich ihn zwar bearbeitet, aber im Moment überlege ich, ob ich nicht selbst einen Text mit der Grammatik und den Redemitteln schreiben soll.

Oder hat evtl jmd von euch einen passenden Text?

Beitrag von „Avantasia“ vom 23. August 2012 21:39

Dass die letzte Lektion von Déc 2 dieselbe Grammatik als Thema hat wie die erste in Déc 3, ist in Niedersachsen nicht das Problem, denn die letzte Lektion in Déc 2 ist bei uns nur optional, haben wir auch zeitlich nicht geschafft. Daher ist in Déc 3 alles neu für die Schüler. Ich kann aber das Problem mit der Grammatik verstehen, die Autoren hätten z.B. identische Texte (oder nur etwas erweitert oder verkürzt) verwenden können. Oder zwei verschiedene Bundeslandausgaben.

À+

Beitrag von „Heldin der Arbeit“ vom 1. September 2012 22:17

Also, bei uns war die Arbeitsanweisung: Grammatik und Disziplin in der Landessprache, alles andere in der Zielsprache.

Ich halte mich aber nicht immer daran, es geht einfach zu viel Zeit verloren, wenn die Schüler immer erstmal die Arbeitsanweisung verstehen müssen (wir haben 3 x 1 Stunde / Woche Sprachunterricht).